

Übersicht zum Wandel des ἀρετή-Ideals in der Geschichte der griechischen παιδεία (II)

Die Vorsokratiker (ca. 600 bis 480 v. Chr.)

- **Rückgriff auf ältere Ansätze:**
Homer bezeichnet den Ὠκεάνος als γένεσις πάντων (daraus macht Thales ὕδωρ!), Hesiod systematisiert die Ursprungsfrage im genealogischen Schema der Theogonie, Archilochos fordert auf zur Erkenntnis des ῥυσμός ἀπάντων als Prinzip des Ausgleichs, und Solon spricht von dem sehr schwer zu erfassenden μέτρον ἀφανές in allen Dingen.
- **Frage nach der ἀρχὴ πάντων**
Wahre ἀρετή beruht auf der verborgenen Wahrheit (ἀλήθεια) der Dinge, auf der Existenz und Erkenntnis eines letzten Grundes der Wirklichkeit.
- **Pythagoras und die Pythagoreer:**
 - Zwischen „Weisheit und Wissenschaft“ (Burkert): Verlangt wird die **Erkenntnis der Harmonie der Welt** (Sphärenharmonie!) und der Seele, die begründet ist in der **Zahl** (z.B. musikalische Harmonien als proportionale Zahlenverhältnisse der Saitenlängen erklärbar!), und die **Einübung der richtigen Lebensform** (Reinheitsgebote!). In den Zahlen werden zugleich ethisch-moralische Prinzipien gesehen: Die 4 steht z.B. für Gerechtigkeit, die Tetraktys wurde als heilig verehrt.
 - Erste Schule mit Wahrheitsanspruch und Autoritätsanspruch des Meisters (αὐτὸς ἔφα, keine schriftlichen Aufzeichnungen, Schweigepflicht); Unterscheidung der Schüler (Akusmatiker und Mathematiker) nach dem Stand ihres Wissens bzw. ihrer Einsichtsfähigkeit; Erziehung der Jugend in der Kultgemeinschaft und politisches Engagement als wichtige Aufgabe; die **Beachtung ethisch-asketischer Lebensregeln** und der Glaube an die Seelenwanderung, deren Verlauf vom richtigen oder falschen eigenen Verhalten abhängt.
 - In summa: **Erziehung begründet sich** jetzt nicht mehr auf gängige Handlungsweisen, vorgegebene Normen und Werte, weil diese ohne Fixpunkt und damit relativ sind, sondern **auf die bleibende Wahrheit der Zahlen**. Das Ergebnis ist eine seltsame Mischung von Zahlenmystik und wissenschaftlicher Mathematik, aber ungeheuer wirkungsreich, von Platon über die Neupythagoreer und Neuplatoniker (Porphyrios, Iamblichos) bis in die moderne Wissenschaft. Erstmals gibt es einen theoretischen Unterbau für das erzieherische Handeln: Wahrheit und Einsicht muß man suchen und finden! Aber: Kann die Mathematik diesen Maßstab bieten?
- **Xenophanes von Kolophon:**
 - **Abwertung des sportlichen Erfolgs:** Die σοφίη gilt mehr als die körperliche ῥώμη!
 - Kritik an Homer und Hesiod: Sein **neues, rein geistiges Gottesbild** („Einer ist Gott, ganz Sehen, Hören und Denken!“) transzendiert das Anthropomorphe.
 - **Erkenntniskritik** („Kein Mensch hat jemals das Klare gesehen, ...“) und **Betonung des Erkenntnisprozesses** („aber mit der Zeit findet er durch Suche Besseres!“; vgl. Solon!)

- **Heraklit von Ephesos:**

- übt harte **Kritik an den Vorgängern**, den Dichtern Homer, Hesiod und Archilochos ebenso wie an dem „vielwissenden“, aber unverständigen Pythagoras, an den Ritualen der religiösen Opfer- und Weissagungspraktiken seiner Zeit usw.
- wendet sich an die ganze Menschheit, nicht an einen Orden oder eine Sekte, sondern an alle, die hören und verstehen können (!), d.h. die „**dem gemeinsamen λόγος folgen**“ können
- aber das ist schwierig, denn „**die Natur liebt es, sich zu verbergen**“ (φύσις κρύπτεσθαι φιλεῖ), und der Seele Grenzen auszuloten ist beinahe unmöglich, weil „sie einen so tiefen Logos hat“ (οὐτῶ βαθὺν λόγον ἔχει); daher kann der eine, der den λόγος vernommen und die Weisheit erkannt hat und dadurch der Beste ist, so viel wert sein wie 10000 (εἷς μοι μύριοι, ἐὰν ἄριστος ᾦ.)
- findet das **Gesetz der Gesetze** (λόγος oder πῦρ) **im Grund der Natur und des Menschen**, nicht in den Einzeldingen wie der „vielwissende“ Pythagoras (πολυμαθίη νόον ἔχειν οὐ διδάσκει. - „Vielwisserei lehrt nicht Verstand haben!“)
- dabei **konstitutive Funktion des Antithetischen**, der Gegensätze (μέν und δέ - Struktur in der Sprache, Archilochos' Pendel) und **Lehre vom beständigen Wandel** an der Oberfläche bei gleichbleibender Tiefenstruktur (Flußlehre: „Man kann nicht zweimal in denselben Fluß steigen!“)
- **Erziehung** muß nun Anleitung zum **Hören und Verstehen des λόγος** sein; nicht ich kann ihn ergreifen, sondern ich muß von ihm ergriffen werden; das kann nur der Weise (σοφός), der dann auch die Geschicke des Staates bestimmen soll.

- **Parmenides von Elea**

- gleich hoher **Anspruch auf die eine Wahrheit** wie bei Heraklit, feierlich verkündet und offenbart von den Töchtern des Helios (bewußtes Wiederanknüpfen an die altüberlieferte feierliche Sprache der hexametrischen Poesie nach Xenophanes' Erkenntniskritik)
- **Begründung der Logik und Ontologie** in der Lehre von der einen **wahren Welt des Seins/ ΕΣΤΙΝ im Unterschied zur nur scheinbaren Welt der ΔΟΞΑ**, des Nichtseins (Anknüpfung an den einen Gott des Xenophanes?)
- Weiterführung der Lehre in den berühmten Schlüssen gegen den Trug bzw. die Sinnestäuschung der Bewegung durch seinen Schüler Zenon von Elea (Achilles und die Schildkröte, der stehende Pfeil usw.)
- **Konsequenz für den παιδεία-Gedanken:** Erst die **Unterscheidung der zwei Welten von Sein und Schein, von Wahrheit und Unwahrheit** begründet ein gebildetes Leben und verdient es, ein menschliches und gutes Leben genannt zu werden!

- **Die griechische Medizin**

- die „naturwissenschaftliche“ Betrachtung findet sich auch in der gleichzeitigen Entwicklung der griechischen Medizin, die erstmals die „**Symptome**“ von den eigentlichen **Ursachen** der Krankheit in der „**Diagnose**“ unterscheidet
- gleichzeitig werden (etwa im „Eid des Hippokrates“ hohe moralische Vorstellungen entwickelt und als Leitlinien der Behandlung zugrunde gelegt (u.a. ärztliche Schweigepflicht, Unantastbarkeit des menschlichen Lebens, Hilfe für Freie und Sklaven); die Verbindung von φιλανθρωπία und φιλοτεχνία (vita bevis, ars longa!) macht den ärztlichen Beruf aus: Menschenliebe und die Liebe zu einer Kunst, deren Wissen von den Göttern geschenkt und aus Erfahrung gewonnen ist.